

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“  
Zeitungs-Preisliste No. 6126

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2101

Ahrensburg, Dienstag, den 6. Dezember 1892

15. Jahrgang.

## Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für den Monat Dezember werden von den Postanstalten zum Preise von 65  $\frac{1}{2}$  mit Bestellgeld, von der Expedition für die Lieferung im Ortsbestellbezirk zum Preise von 50  $\frac{1}{2}$  entgegen genommen.

## Bier und Branntwein.

\* Die geplante Erhöhung der Biersteuer versetzt das gesammte Braugewerbe in große Aufregung und in Berlin hat eine große Versammlung von Brauern die Schritte beirathen, welche zur Abwehr der Steuererhöhung nöthig sind. Stimmen aus dem Braugewerbe erklären schon jetzt, daß die neue Steuer dieser Industrie schweren Schaden bringen und namentlich die kleinen Brauereien vollständig ruiniren würde. Die Absicht, den kleinen Brauereien die Vergünstigung einer Steuerermäßigung zu gewähren, wird von diesen als werthlos bezeichnet, da diese gar bald der durch die neue Steuer verschärften Konkurrenz der großen Brauereien erliegen würden. Letztere würden ohne Zweifel bemüht sein, die Ausfälle, welche ihnen durch die höhere Steuer entstehen, durch Verstärkung der Produktion und des Absatzes wieder einzubringen, und dies könne nur auf Kosten der kleinen Brauereien geschehen, welche die übermächtige Konkurrenz bald unterdrücken werde. In Brauerkreisen ist man der Ansicht, daß eine Abwägung der Steuer auf die Bierkonsumenten überhaupt nicht möglich sei, dies werde schon durch die leidige Konkurrenz hintertrieben, die Steuer würde auf den Produzenten haften und die vorhergeschilderte Wirkung haben, d. h. den Ruin des Gewerbes, event. auch Verschlechterung des Produkts.

Als ein besonders wichtiges Argument

gegen die Steuererhöhung wird von den Brauern darauf hingewiesen, daß der wachsende Bierkonsum das kräftigste Kampfmittel gegen die Branntweinpest sei. Der Reichstags-Abgeordnete Köstke hat eine Tabelle aufgestellt, welche das Steigen des Bierverbrauchs und das gleichzeitige Fallen des Branntweinverbrauchs nachweist, allerdings erwähnt derselbe dabei nicht, daß in dem Zeitraum dieser Rechnung die Branntweinsteuer bedeutend erhöht worden ist, was aber nicht vergessen werden darf. Nach dieser Tabelle betrug die Produktion pro Kopf der Bevölkerung an Bier in Süddeutschland 1879/80 173,0, 1890/91 187,7 Liter, an Branntwein bezw. 2,0 und 2,2 Liter. In der norddeutschen Steuergemeinschaft ist in demselben Zeitraum die Bierproduktion von 62,1 auf 83,8 Liter gestiegen, die Branntweinproduktion von 12,6 auf 7,9 Liter gesunken.

Im Einzelnen ist die Statistik noch beizubringen. Im Königreich Bayern ist zwar die Bierproduktion von 241,6 auf 257,71 Liter gestiegen, allein gerade dort ist der Konsum der Produktion nicht gefolgt, sondern die Erhöhung des Malzzuschlages hat einen wesentlichen Rückgang des Verbrauchs, wenn auch nicht der Ausfuhr, bei der die Steuer zurückerstattet wird, zur Folge gehabt. Während im Jahre 1876 in Bayern der Konsum 247,8 auf den Kopf der Bevölkerung betrug, sank er im Jahre 1883/84 auf 208,9 und erreichte im Jahre 1890/91 erst wieder 221,2. Ist nun auch der Konsum in Bayern immer noch beträchtlich, so ist doch dort bereits die Branntweinproduktion von 2,4 auf 2,81 pro Kopf gestiegen. Im Königreich Preußen erhöhte sich von 1879 bis 1890 die Bierproduktion von 54,3 auf 72,5 Liter, und gleichzeitig verminderte sich die Branntweinproduktion von 13,7 auf 8,0 Liter pro Kopf. Folgt man nun den ein-

zelnen Provinzen, so zeigt sich überall schlagend, daß der Branntwein um so stärker dominiert, je geringer der Bierverbrauch ist, und daß es daher keinen wirksameren Feind der Branntweinpest giebt als das Bier.

In der Provinz Westfalen ist die Bierproduktion von 51,5 auf 89,2 Liter gestiegen, die Branntweinproduktion von 15,8 auf 10,0 Liter gefallen. In Schlesien, wo die Branntweinpest lange Zeit furchtbar wüthete, ist die Produktion von Bier von 48,7 auf 62,6 Liter pro Kopf gestiegen, die Branntweinproduktion von 15,8 auf 10,0 Liter gefallen. In Pommern ist die Steigerung beim Bier 31,1 zu 43,2 Liter der Rückgang beim Branntwein 20,5 auf 17,9. In Westpreußen erhöht sich die Bierproduktion von 30,8 auf 43,6 und sinkt die Branntweinproduktion von 20,0 auf 13,1 Liter, und endlich in der Provinz Posen, der branntweinfürchtigsten des ganzen deutschen Reiches, ist, dank der Wohlfeilheit des Bieres, der Branntweinverbrauch am stärksten zurückgegangen. Dort kamen im Jahre 1879/80 pro Kopf der Bevölkerung auf 21,3 Liter Bier 34,8 Liter Branntwein, im Jahre 1890/91 aber erst auf 27,2 Liter Bier 23,8 Liter Branntwein.

„Man weiß,“ schreibt Geheimrath Baer, „das Bier im Volke zu schätzen und kennt die guten Dienste, die es im Kampfe gegen die Branntweinpest leistet. Eine jede Erhöhung der Biersteuer wäre eine direkte Vergünstigung des Branntweinkonsums.“

## Schleswig-Holstein.

\* **Ahrensburg**, 5. Dezember. Die gestrige Abend-Unterhaltung zu wohlthätigen Zwecken im „Hotel Posthaus“ erfreute sich eines so zahlreich besuchten, daß der Raum wohl thatsächlich bis auf den letzten Platz gefüllt war. Alle, die gekommen waren, fanden ihre Wünsche erfüllt, dem erwartungsvollen Publikum wurde ein heiterer

Abend bereitet, die Mitwirkenden wurden durch reichen und verdienten Beifall, der öfter bei offener Szene zum Ausbruch kam, belohnt und für den guten Zweck wurde ein ansehnlicher Kassenerfolg erreicht. Das Programm war in hübscher Abwechslung zusammengestellt, es enthielt neben zwei Einaktern verschiedene Musikvortrüge, deren Ausführung den betr. Mitwirkenden reichen Beifall brachte. Die Darstellung der beiden Theaterstücke war eine sehr wohl gelungene, es wurde gut gespielt und tüchtig geflächelt, namentlich die dramatischen Szenen und die flotte Darstellung des Johann Meyerschen Schwanks „Lo Termin“ entfesselte wahre Stürme der Heiterkeit und des Beifalls. Besonders günstige Aufnahme fand auch die hübsch vorgetragene Kinder-Symphonie „Eine heitere Schlittenpartie.“ Die heitere Stimmung des Publikums übertrug sich natürlich auch auf das nachfolgende Tanzvergnügen, dem sich die jüngere Welt mit Eifer widmete. — Der Bruttoertrag dieser gelungenen Abend-Unterhaltung belief sich einschließlich der am Sonnabend vorangegangenen Generalprobe auf 256  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$ .

\* Der Winter zeigt sich bei aller Unbeständigkeit der von ihm beliebten Witterung und bei dem steten Wechsel seiner Launen zur Herrschaft sehr geneigt, Frost und Thauwetter, Schnee und Regen an einem Tage in unerfreulicher Wechselwirtschaft zu schicken, ist ihm eine Kleinigkeit und soll uns wohl nur durch Vielseitigkeit imponieren. Bald schied er klaren Frost, dann, wie am Sonnabend Abend, schüden Di, verbunden mit einem heftigen Schneesturm um dann nach einer Probe dieser Art von wenigen Stunden, einen milderen Westwind mit Regen zu senden, der das lebhaft begonnene Werk der Erbauung von Verkehrsbindnissen während der Nacht zum größten Theil wieder zerstörte. Hinter Wällen und Knicks aber hatte der Schneesturm doch so bedeutende Schneemassen aufgehäuft, daß ihnen das Thauwetter noch nichts anhaben konnte. Der gestrige Sonntag brachte halb Thauwetter, halb Schneefall und ging Abends und Nachts zum Frost über. Wir fügen uns seufzend in das Unvermeidliche, eingedenk der menschlichen Launen, die oft noch weniger berechnlich sind, als die des Winters.

**V. Südliches Stormarn**, 3. December. (Von der Jagd). Auf der Feldmark Willinghusen wurden von 6 Schützen 51 Hasen geschossen, auf der Feldmark Langelohs erlegten 15 Schützen

## Herzenskämpfe.

Roman von **Theodor Schmidt**.  
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Nachdem Curt der Jungfer strenge Weisung gegeben hatte, ihre Herrin nicht zu stören, verließ er das Zimmer.

Seine Mutter erwartete ihn inzwischen mit großer Spannung und fragte neugierig, als er bei ihr eintrat:

„Nun, Curt, was ist los? Warum war Martha so erschrocken?“

„Sie ist sehr krank,“ entgegnete dieser traurig, „sie war nervös aber nicht erschrocken. Was hätte sie auch zu fürchten? Ich war zu schroff gegen sie.“

„Hat sie Dir gesagt, wie das Armband in den Laubgang gekommen ist?“

„Nein, sie fühlte sich so krank und angegriffen, daß ich nicht weiter mit ihr darüber gesprochen habe. Ich bin ja überzeugt, daß die ganze Sache sich sehr einfach aufklären wird,“ setzte er schnell hinzu, als er den eigenthümlichen Ausdruck auf dem Gesicht seiner Mutter gewahrte.

Trotz dieser Versicherung lastete es diesen Morgen schwer auf des Grafen Brust, er fand nicht Ruhe, bis das Räthsel mit den Briefen und dem Armband gelöst sein würde.

Zweimal ging er an Marthas Thüre und hörte theils voll Befriedigung, theils voll

Ungebuld, daß sie noch schlief, endlich kam die Jungfer, ihm zu melden, daß ihre Herrin wach sei, aber sehr krank zu sein scheine.

Mit sprachlosem Erstaunen sah Curt, welcher Wechsel in einigen Stunden mit dem heiteren schönen Gesicht vorgegangen war! Alle Farbe war aus demselben gewichen, bis zu den Lippen war es todtbleich, und unter den blauen Augen lagen tiefe, dunkle Schatten. — Konnte das nur Krankheit oder Abspannung sein? Warum faltete sie, wie in stummer Todesqual, krampfhaft die Hände, als sie ihn erblickte?

„Martha,“ hob Curt an, „Du siehst aus, als ob Du entsetzlich littest. Sprich, was ist Dir? welcher Kummer könnte Dich bedrücken, von dem ich nicht wüßte? Was macht Dich krank? Warum siehst Du mich so seltsam an? Was ist zwischen uns getreten?“

Er schwieg, doch es erfolgte keine Antwort.

„Wenn ich nicht wüßte, daß Du kein Geheimniß vor mir hast,“ fuhr er fort, „müßte ich glauben, es laste etwas furchtbar Schweres auf Dir. Schau doch nicht so traurig aus! Schau mich an, Geliebte, und wenn Dich irgend etwas drückt, so sage es mir — daß ich es mit Dir theile.“

Curt legte den Arm um seine Gattin und zog sie an sich.

„Hat Dich Jemand beleidigt oder gekränkt?“ fragte er zärtlich.

„Nein,“ versetzte sie, „wie kommst Du auf diese Idee?“

„Bist Du dessen sicher,“ sprach er dringlicher, „hat Dich keiner unserer Gäste irgendwie verletzt?“

„Nein,“ sagte sie wieder, aber er sah, wie sie heftig erröthete.

„Meine Mutter glaubte gesehen zu haben, daß Herr Lambrecht Dir mehrmals kleine Billete zu geschoben habe und Dich damit beleidigt haben mußte — ist das wahr?“

Er sah, wie sie bei dieser Frage leicht zusammenzuckte.

„Allerdings gab er mir zweimal ein kleines Briefchen,“ flötete sie verlegen, „aber beleidigt hat er mich nicht damit.“

„Darf ich die Briefe sehen?“

„Ich habe sie vernichtet,“ gab sie in leisem gezwungenem Ton zur Antwort.

„Willst Du mir sagen, was sie enthielten?“ fragte er weiter.

„Das kann ich nicht,“ stieß sie stoßend hervor.

Curt wußte nicht, was er von dem Allen halten sollte; die Augen, die sonst immer so hell auf Wahrheit strahlten, hatten nicht ein einziges Mal zu ihm aufgeblitzt.

„Ich bin nicht eifersüchtig Martha,“ hob er nach einer kleinen Weile wieder an; „ich habe mich nie um Deine Korrespondenz gekümmert, nie geforscht, an wen Du schreibst von wem Du Briefe empfangst; ich habe Dir in allen Dingen stets vollstes Vertrauen geschenkt. Ich würde mich auch jetzt nicht einmischen, wenn mir nicht gesagt worden wäre, daß jene zwei Billete Dir aufgezungen

worden wären, — daß Du sie nur widerwillig in Empfang genommen hättest. Aus diesem Grunde möchte ich wissen, was sie enthielten.“

Da blickte sie zu ihm auf, und der tief unglückliche Ausdruck ihrer Augen erfüllte ihn mit tiefem Weh.

„Curt, wie gern sagte ich es Dir, wenn ich könnte,“ antwortete sie, „aber ich kann nicht!“

„Weißt Du, Martha,“ sprach er ernst, „daß nichts Dich berechtigt, Geheimnisse vor mir zu haben? Ich meine, in der Ehe muß vollstes Vertrauen und Einigkeit herrschen, getheilte Interessen kann ich mir nicht denken.“

Es entging ihm nicht, wie es tief schmerzlich über ihre sanften Züge glitt, aber ihr Mund blieb stumm.

„Es ist wohl zwecklos, meine Bitte zu wiederholen,“ fügte er hinzu. „Wenn Du es mir nicht vertrauen willst, kann ich Dich nicht dazu zwingen; ich muß mich mit dem Bewußtsein begnügen, daß es in dem Herzen meiner Gattin Tiefen giebt die mir verborgen sind.“

Ein Schauer durchzuckte Marthas Körper, als sie daran dachte, was sie ihm verheimlichte; diese Bewegung war Curt nicht entgangen.

„Ich bin Dir ja nicht böse Martha,“ sprach er, „ich bin nur betrübt, bekümmert — mehr als ich Dir sagen kann. Welches Geheimniß kann meine Frau vor mir haben?“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M

B.I.G.



71 Hasen und 2 Hühner. Die Feldmark Barsbüttel ergab bei 16 Schützen 117 Hasen, 1 Fuchs und 1 Fuchs, Schiffbeck bei 25 Schützen und 42 Treibern 119 Hasen; das verhältnismäßig beste Resultat hat hienach Wilinghufen ergeben.

Der Hof- und Ziegeleibesitzer v. Lind in Kirch Steinbeck hat Konkurs erklären müssen, die Passiven sollen sehr bedeutend und viele Geschäftsteile schwer geschädigt sein. Eine kürzlich abgehaltene Gläubigerversammlung ging, wie es heißt, resultatlos auseinander.

Auf dem kürzlich abgehaltenen Jahrmarkt zu Alt Nahlstedt gerieth beim nächtlichen Rendezvous ein Liebespaar in eine Fanzgrube, woraus es von einem Fuhrmann gerettet wurde. Wie die nunmehr stark duftende Liebesgeschichte weiter verlaufen ist, berichtet die Chronik derselben nicht.

**Sülfeld, 2. December.** Auf den bei dem Fuhrer und Gastwirth Voh hier selbst stationirten Fuchshengst des Pferdehändlers Kohl in Meldorf hatten es zwei Ganner abgesehen, die sich vorgehen in der genannten Wirtschaft, als die Frau allein zu Hause war, einfanden. Der eine der beiden Fremden gab sich für den Sohn des erwähnten Pferdehändlers Kohl aus und erklärte der Frau Voh, er sei von seinem Vater beauftragt worden, den Fuchshengst nach Schwartau zu bringen. Obwohl die Frau Zweifel in seine Angaben setzte, ließ sie es doch geschehen, daß der Fremde den Hengst sattelte und auf demselben davonnritt. Der Komplize hatte es fertig gebracht, nachdem er sich mit dem angeblichen Kohl aus Mehlthorff in der Voh'schen Wirtschaft gehörig an Speise und Trank erquidat hatte, der Frau Voh nicht nur die Fische schuldig zu bleiben, sondern auch noch Fehrgeld von ihr zu erschwindeln, da er vorstufte, sein Portemonnaie bei dem Pferdehändler Hamann in Oldesloe, an den er Pferde abgeliefert haben wollte, vergessen zu haben. Als die beiden Ganner eben fort waren, kam Voh nach Hause, telegraphirte, als seine Frau ihm Mittheilung von dem Vorgefallenen gemacht hatte, sofort nach Meldorf und Oldesloe, und aus den einlaufenden Antworten ging hervor, daß man es mit frechen Schwindlern zu thun habe. Voh ritt sofort dem Pferde diebe nach, und es gelang ihm auch, denselben in der Nähe von Grabau einzuholen und ihn nach dem Gute Vohthel hinter Schloß und Riegel zu bringen. Seinem Genossen ist man ebenfalls auf der Spur.

**Altona, 2. December.** Auf Antrag des Herrn ersten Staatsanwalts sind die Strafgefangenen katholischer Konfession, die seit einigen Jahren ihre Strafe im hiesigen Justiz-Gefängniß verbüßten, dislozirt worden. Diese Gefangenen werden in Zukunft zur Verbüßung ihrer Strafe nach Flensburg überführt. Die Uebersiedelung der in Rede stehenden Strafgefangenen, 45 an der Zahl, erfolgte heute Vormittag. Den Gefangenen Transport begleiteten 20 Polizeibeamte.

**Glmsborn, 2. December.** Der Herr aus Hamburg, welcher am vorigen Freitag das Unglück hatte, sich auf der Jagd in der Vorholdter Feldmark durch einen Schuß schwer zu verwunden, ist leider infolge dessen gestern gestorben.

**Zeche, 1. December.** Ueber die Langlebrigkeit der Ehepaare in diesen Tagen verwundert stehen, um sich den Mann anzusehen, welcher ohne jedes Gerüst und ohne durch Tausch u. s. w. befestigt zu sein, an dem hohen Fabrikstein der Zuckerraffinerie von Ghs. de Vos & Co. arbeitet. Der Mann klebt wie eine Schwalbe am Schornstein und schwingt in der rechten Hand einen Hammer, als ob er zu ebener Erde auf einen Amboß schläge. Es ist dies ein „Schornsteinfeger“ aus Hamburg, welcher um den gerissenen Schornstein Ringe legen und so den Schornstein dichten soll. Die nöthigen großen

Ringe nimmt er mit sich hinauf macht mithin die schwierige Arbeit in schwindelnder Höhe allein. Um sich halten zu können, schlägt der „Künstler“ ein Loch in das Mauerwerk, in dieses steckt er einen kleinen eisernen Ring und in den Ring seinen Fuß. Mit der linken Hand faßt er in einen höher befestigten Ring. Um höher hinaufzukommen, befestigt er über sich neue Ringe und steigt frei daran auf und ab. Der Mann verachtet thätigst seine Alltagsarbeit und legt sich den Namen „Schornsteinfeger“ mit Recht bei.

**Norderdithmarschen.** Neulich Nachmittags entlief in dem Wirtschaftsgelände des Herrn Zebens in Vargen auf bisher unangefährte Weise Feuer, welches sich so schnell verbreitete, daß das ganze Gebäude niederbrannte, ehe Löschhülse am Plage war und eingreifen konnte. 31 Ochsen, 8 Kälber und 4 Schweine kamen in den Flammen um.

**Kiel, 2. December.** Die Heranziehung des Reichsfiskus zu den Kommunalsteuern nimmt in unserem Nachbarorte Gaarden fortwährend das größte Interesse in Anspruch. Es ist wohl in keiner Stadt- oder Landgemeinde eine so hohe Kommunalabgabe wie in Gaarden, und der auf Ermäßigung derselben gehegte Wunsch ist ein wohlberechtigter. Kürzlich hat nun die Gemeindevertretung eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet, daß der Reichsfiskus in ausreichendem Maße zu der kommunalen Besteuerung herangezogen werde. Zur Begründung dieser Bitte wird angeführt, daß die Seelenzahl der früher kleinen ländlichen Gemeinde Gaarden seit Beginn des Marineabtheilungs im Jahre 1868 von 1000 auf jetzt über 10 000 gestiegen ist. Mit der Bevölkerung, welche zum weitaus größten Theil aus Arbeitern besteht, sind auch die Lasten, Steuern und Schulden der Gemeinde gleichmäßig gewachsen. Die jährlichen Kommunalsteuern sind in demselben Zeitraum von 5200 M auf 180 000 M, die Staatssteuer von 4200 M auf 47 000 M, der Prozentzins pro Kopf der Bevölkerung an Kommunalsteuern von 5 M auf 18 M gestiegen. Die Gemeinde, welche 1868 ohne Schulden war, ist bis jetzt in eine Schuldenlast von 840 000 M hineingerathen. Die Besteuerung beläuft sich seit einer Reihe von Jahren schon auf 300 pZt. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer, 12 pZt. Haussteuer, 5 pZt. Mietsteuer, 50 pZt. Zuschlag zur Gemeindesteuer und 12 M pro Hektar landwirtschaftlichen Grundbesitzes. Eine Besserung der kommunalen Verhältnisse ist allein dadurch zu erhoffen, daß eine Aenderung der Gesetzgebung dahin erwirkt würde, daß der Reichsfiskus hinsichtlich der Kaiserlichen Werft, welche zum Theil auf Grund und Boden der Gemeinde Gaarden belegen ist und durch deren zahlreiche Arbeiter, welche die Hälfte der Gaardener Einwohnerzahl ausmachen, indirekt die schweren Lasten verurteilt sind, zu den Kommunalsteuern herangezogen werden kann. Dabei werden die Gaardener Geschäftsleute noch durch Einrichtungen der Kaiserlichen Werft direkt geschädigt, wie z. B. durch den Bierverkauf, welcher der Werft einen reinen Nacht-ertrag von 14 000 M einbrachte. Dieses Kapital wurde seitens der Werft dazu verwandt, um in der Hauptstraße Gaardens eine Verkaufsstelle für Arbeiter und Angehörige der Werft zu etabliren, welche sich eines außerordentlichen Zuspruchs erfreut und mit der die Gaardener Geschäftsleute nicht konkurriren können.

**Kiel, 3. December.** In der am 14. Juni in Friedrichstadt abgehaltenen Delegirten-Versammlung wurde der Vorort beauftragt, eine Petition an den Reichstag zu richten, in welcher um Gleichstellung der Invaliden von 1848/50 mit denen der Jahre von 1870/71 gebeten wird. Die Petition ist dem Reichstag bald nach der

Eröffnung durch den Reichstagsabgeordneten des 7. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises, Herrn Professor Dr. Hänel, übergeben worden.

**Apnrade, 30. November.** Heute Nacht um 1 Uhr wurden die Bewohner unserer Stadt durch Feuer Signale geweckt. Ein starkes Feuer war in der Weststraße in dem Hause des verstorbenen Wäckermeisters Amus Lorenzen entstanden. Wenn auch die Feuerwehr sich sehr schnell einfinden, so vermochte sie doch nicht zu verhindern, daß das Backhaus und ein Hintergebäude völlig und das Vorder- oder Wohnhaus zum Theil niederbrannte. Ein großer Theil des Inventars wurde ins Freie geschleudert. Leider kam auch ein Menschenleben in den Flammen um. Das Dienstmädchen der Witwe Lorenzen, die Tochter einer armen Witwe hieselbst schlief in einer Dachkammer und ist wahrscheinlich alsbald in dem schrecklichen Qualm erstickt. Man fand nachher das arme Mädchen, halb angeleibet auf dem Bette liegend, mit einer Kerze in der Hand. Wahrscheinlich hat es sich retten wollen, ist dann von dem Rauch betäubt worden und auf das Bett zurückgefallen. Die Verunglückte war am Kopfe, der Brust und den Armen schrecklich verbrannt. Vielleicht wäre sie gerettet worden, wenn nicht ein Hausbewohner dem Buchhalter J. Fabricius, welcher mutig die enge, nach dem brennenden Boden führende Treppe bestieg, um die Rettung des Mädchens auszuführen, zugerufen hätte, das Mädchen befände sich längst unten. Es war dies leider ein Irrthum. Das Feuer soll in dem Backhause entstanden sein. Der Backofen war Abends geheizt worden und hatte wahrscheinlich einen Riß erhalten.

**Hamburg.** Für die Nothleidenden in Hamburg sind beim Executio-Ausschuß des Nothstands-Komitees bis jetzt 3,103,553 M 66 S. eingegangen. Auch Naturalien werden noch immer in reichem Maße gespendet; besonders die ländlichen Gemeinden aus näherer und weiterer Umgebung spenden in freigebiger Weise von ihrem Kartoffel-Ueberfluß.

Den Verkaufsbudeninhabern in Hamburger Dom ist auf eine Anfrage von zuständiger Stelle der Bescheid geworden, daß der Verkauf in Buden dem auf Jahrmärkten gleichgeachtet wird und deshalb an Sonntagen gleichwie in ständigen Geschäften bis Abends zehn Uhr gestattet ist.

Ein recht bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Notzenburgort, indem auf dem Güterbahnhof der Berliner Bahn der Weichensteller Meinke in der Nähe seiner Wärterbude durch eine Rangirmaschine überfahren wurde. Der Bedauernswerthe, dem beide Beine abgefahren waren, wurde noch lebend dem alten Allgemeinen Krankenhaus zugeführt.

**Deutsches Reich.** Der „Reichs-Anzeiger“ erklärt die Zeitungsnachricht, daß der Kaiser den Oberpräsidenten von Pommern in Audienz empfangen habe, für unbegründet. Es zerfallen somit alle daran geknüpften Gerüchte.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Marienwerder-Stuhm haben dem polnischen Kandidaten v. Donimirski nur sechs Stimmen an der absoluten Mehrheit gefehlt, wie nachträglich bekannt wird. Der Sieg Donimirski's bei der Stichwahl mit dem Freikonservativen Wessel kann demnach schon jetzt so gut als gesichert betrachtet werden, zumal da die deutschen Gegenparteien schwerlich über größere Reserven verfügen.

Im Prozeß Althardt legte der Angeklagte dem Gerichtshof zur Beweisaufnahme 6 Schriftstücke vor, die vom Staatsanwalt als zweifellos

amtl. nur durch horrenden Vertrauensbruch in den Besitz des Angeklagten gelangte Dokumente erklärt wurden. Der Staatsanwalt ersucht, während der Verlesung die Öffentlichkeit auszuschließen, weil die öffentliche Ordnung gefährdet werden könne und die Sicherheit des Staates solches erbeijche.

Auch der zweite Tag der allgemeinen Staatsberatung im Reichstage, der Donnerstag, hat sich gleich dem ersten Tage dieser Debatte überwiegend zu einer Vorerörterung der Militärvorlage und der hiermit zusammenhängenden Reichsteuern-Gesegentwürfe gehalten. Es sprachen am Donnerstag als Redner aus dem Hause der National-liberalen Dr. Vahl, der Sozialdemokrat Liebknecht und der Konservative Dr. v. Frege. Erstgenannter Redner äußerte eine Reihe von Bedenken — die indessen sämmtlich nichts Neues darboten — gegen die Militärvorlage und meinte er dann, daß die volle Durchführung der Regierungsforderungen auf unüberwindliche Hindernisse stoßen würde. Auch hinsichtlich der allgemeinen Finanzlage im Reich klagen die Ausführungen des national-liberalen Redners einigermaßen pessimistisch gefärbt; schließlich ging er auf einige Punkte des neuen Etats näher ein. Durch und durch oppositionell gehalten war die Rede des Abg. Liebknecht, was sich bei dem sozialdemokratischen Standpunkte desselben auch nicht anders erwarten ließ. Die schärfsten Angriffe richtete Liebknecht natürlich auf die Militärvorlage, wobei er es sich nicht verlagern konnte, seine Ansichten über die Weltlage zu entwickeln. Auch der Reichskanzler bekam bei dieser günstigen Gelegenheit einen Stieb in Sachen der Eniser Depesche ab. Der dritte Redner des Tages, Abg. Dr. Frege, streifte die Militärvorlage nur ganz flüchtig, dagegen ging er auf die neuen Steuerfragen näher ein und erklärte er sich für die Bier- und Borsensteuer, aber gegen die Branntweinsteuer. Daneben befürwortete der konservative Redner das bisherige Schutzsystem und indirekt die Doppelpöhlung. Von Seiten der Regierung griff der Reichskanzler wiederum in die Debatte ein, indem er verschiedene Ausführungen Dr. Vahls entgegentrat. Zu erwähnen ist die Zustimmung Caprivis, daß dem Reichstage im nächsten Jahre eine Vorlage über die Reform der Militärstraf-Prozessordnung gemacht werden solle, welche den Wünschen des Parlaments in dieser Frage möglichst entgegenkommen werde. Die Militärvorlage wird am Freitag, den 9. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen. Am 16. Dezember geht der Reichstag in die Weihnachtssferien, so daß die Kommissionsberatung erst nach Neujahr beginnen kann.

Die am Freitag in Berlin abgehaltene Versammlung von Arbeitslosen wurde aufgelöst, als einer der Redner den Anwesenden rief, öffentlich zu demonstrieren. Die Ruhe wurde nicht gestört. Die Versammlung war von circa 15 000 bis 18 000 Personen besucht.

Amtl. Wahlergebnisse. Bei der am 28. November stattgehabten Reichstagswahl im 4. Wahlkreise des Reg.-Bez. Köln (Bonn Rheinbach) wurden im Ganzen 11 633 Stimmen abgegeben. Von denselben entfielen auf den Kandidaten des Centrums Oberlandesgerichtsrath Peter Spahn-Berlin, den früheren Vertreter des Wahlkreises, 11 168 Stimmen, auf den sozialdemokratischen Kandidaten Klemmer Max Lücke-Köln 453 Stimmen und auf den Kandidaten der Deutschfreisinnigen Abgeordneten Eugen Richter-Berlin, 43 Stimmen. Oberlandesgerichtsrath Spahn ist somit gewählt.

In Kriehlöh bei Breslau, wo Fürst Blicher seine letzte Ruhestätte in dem ihm von der Nation errichteten Grabdenkmal gefunden hat, wird für den 16. Dezember, auf welchen der 150jährige Geburtstag des Marschall Vorwärts fällt, eine große militärische Feier vorbereitet. Gleichzeitig werden

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden. Die Reichstagsmitglieder werden durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.

den verstorbenen Reichstagsmitgliedern die von den Reichstagsmitgliedern in Berlin abgehaltene Gedenkfeier zu Ehren des Fürsten Blicher, die am 16. Dezember im Reichstage zur ersten Verathung gelangen wird, durch die Reichstagsmitglieder in Berlin abgehalten werden.



### Mannigfaltiges.

**Ueber die Heldenthat eines Schullehrers**  
 wird aus Saaz in Böhmen berichtet: „In dem eine halbe Stunde von Saaz entfernten Orte Reitschöwe ereignete sich unlängst ein höchst trübender Unglücksfall, welchem zwei Kinder zum Opfer fielen. Mittags begaben sich vier im Alter von zehn bis elf Jahren stehende Mädchen auf das Eis des unweit der Schule gelegenen großen Ortsteiches. Kaum hatten sie sich jedoch etwa fünfzehn Schritte vom Ufer entfernt, als die schwache Eisdecke ringsum einbrach und alle vier Mädchen in den mehrere Meter tiefen Teich stürzten. Der Reitschöwe'sche Oberlehrer, Herr Albet Hanstein, der in dem zur Schule gehörenden Garten arbeitete, eilte auf das Geschehene der verunglückten und krampfhaft an die Eisflossen sich anklammernden Kinder sofort herbei, drang muthig bis zur Unglücksstelle vor, obwohl das Eis unter ihm einbrach, nachdem er den Fuß auf dasselbe gesetzt hatte. Er sank bis zum Halse ins Wasser, konnte aber zwei ihm zunächst befindliche Mädchen erfassen und warf sie auf die noch unbeschwädigte Eisdecke, von wo aus mehrere Männer dieselben ans Land brachten. Dann drang er weiter durch die Eisflossen zu den beiden anderen Kindern vor, zog die leider bereits leblosen Mädchen aus dem Wasser und trug dieselben, sich durch die unherfchwimmenden Eisstücke Bahn brechend, ans Ufer. Der sofort von Saaz herbeigeleitete Distriktsarzt, Herr Dr. Grünfeld, stellte längere Zeit mit den Kindern Wiederbelebungsversuche an, die jedoch erfolglos blieben. Die beiden geretteten Kinder befinden sich in häuslicher Pflege und dürften mit dem bloßen Schrecken davonkommen. Der wackere Lebensretter, Herr Oberlehrer Hanstein, der sich eine heftige Erkältung zugezogen hat, dürfte sich in einigen Tagen von der ausgestandenen Anstrengung und der großen Aufregung wieder erholt haben.“

**Zigeunerschlacht.** Zwischen zwei Zigeunerbanden ist dieser Tage in dem Städtchen Jessen bei Wittenberg eine förmliche Schlacht geschlagen worden. Am vergangenen Freitag fand Hiebwerk in Jessen statt, wozu sich zwei Zigeunerbanden eingestellt hatten, eine angeblich 13 Wagen starke Gesellschaft unter dem Hauptmann Weirich oder Weirnet aus Ungarn, und eine zweite minder starke Bande unter dem „reichen Blum“ aus Buzlau. Handelsdifferenzen gaben Veranlassung zu einem Vorpustengefecht im Jessener Rathskeller, die Hauptkämpfe wurden im Jessener „Deutschen Hause“ am Freitag Abend geschlagen. Hier kam es zwischen den beiden Zigeunerbanden zu einem erbitterten Kampfe, Finten- und Pistolenschüsse krachten zum Fenster herein und hinaus und in dem Pulverdampf blühten die geschwungenen Säbel und Dolche. Die in dem Gasthause anwesenden Gäste flüchteten sich in den Keller; wer sich aus dem Hause hinausdrängte, dem piffen die Kugeln und Schrotladungen um den Kopf; auf den fliehenden Kaufmann Langhammer aus Schönewalde wurden drei Schüsse abgegeben. So tobte der Kampf mehrere Stunden, bis er mit der entschiedenen Niederlage der ungarischen Zigeuner endete, welche etwa zehn schwer Verwundete, abgesehen von den leicht Verletzten, mit sich schlepten. Am Sonnabend Vormittag begann ein erneutes Schießen auf dem Jessener Marktplatz, bis die Nachricht eintraf, daß Soldaten im Anzuge seien. Dies war auch der Fall, denn auf telegraphische Requisition des Bürgermeisters war am Sonnabend Mittag ein combinirtes Kommando des in Wittenberg stehenden 20. Infanterie-Regiments aus 100 Mann und 4 Offizieren bestehend, unter der Führung des Herrn Hauptmann Nicolai nach Jessen abgedampft. Als dasselbe dort eintraf, waren die Zigeuner bereits entflohen; es gelang die Nachhut des Ungarn Weirich bei Grabow zu erreichen, und drei Mann wurden gefesselt nach Jessen gebracht, der Rest entkam leider. Die Blum-

sche Bande dagegen wurde zum Theil in Jessen selbst dingfest gemacht; die Männer waren entflohen und zwar dadurch, daß die Zigeunerfrauen und Mädchen sich auf die Soldaten stürzten und sie durch widerliche Liebkosungen von der Durchsuhung der Wagen abzuhalten versuchten. Es wurden gefunden: 6 Doppelklingen, 8 doppelläufige Pistolen, 7 Säbel 6 Dolche und Jagdmesser, Todtschläger zc.

**Ein kolossaler Haifisch** wurde in Oestermünde am 28. November durch den Fischdampfer „Nymph“ von der Fiima Bieting, Bremerhaven, eingebracht. Das Thier war dem Dampfer auf seinem Fange ins Netz gegangen. Das Exemplar, das in solcher Größe sehr selten gefangen wird, mißt reichlich drei Meter und hat ein Gewicht von nahezu neun Zentnern. Das Thier wurde von einer dortigen Firma, die solche Meeresungeheime im Binnenlande zur Schau stellt, angekauft.

### Vom Feuerlöschwesen.

**Wegen Uebertretung** der Polizeiverordnung betr. das Feuerlöschwesen war der Landmann Boh zu Agethorst vom Schöffengericht in Schenefeld zu 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft verurtheilt worden, gegen das Erkenntniß hatte er beim Landgericht Kiel Berufung eingelegt. Boh hatte nach einem Feuer in der Nähe des Ortes von dem Brandmeister die Ordre erhalten, am nächsten Morgen 6 1/2 Uhr ein Gelpann mit einer Tonne Wasser zur Brandstätte zu schicken, dies aber nicht gethan. Er ließ zurückfragen, er könne keinen Wagen schicken, er müsse nach Oldenbüttel. Der Besagte wendete ein, daß ihm die Liste der Gelpannpflichtigen nicht mitgetheilt sei, weshalb er nicht wissen könne, daß er an der Reihe gewesen. Das Schöffengericht hatte diesen Einwand für unerheblich gehalten, da der Brandmeister auch außer der Reihe Spontantente in Anspruch nehmen könne, und die Strafkammer trat dieser Ansicht bei und verwarf die Berufung.

**Teiche im Winter.** Ein großes Hinderniß wird den Arbeiten der Feuerwehr oft durch zugefrorene Teiche entgegengestellt, namentlich bei länger andauernden Frost ist die Eisdecke häufig so dick, daß deren Durchbrechung längere Zeit erfordert und somit der erste Angriff stark verzögert wird. Als ein einfaches Mittel, das nicht allein dem Löschwesen, sondern auch der Fischzucht gute Dienste leistet, wird empfohlen, einzelne Stellen des Teiches zuzudecken. Im Dreieck mit Seitenlängen von etwa 3 Meter werden Pläble in den Grund geschlagen, etwa 1 1/2 Zentimeter über dem Wasserspiegel mit Quertäulen verbunden und auf einer Unterlage von Stangen zc. mit Rasen, Laub, Tannenzweigen, Dünger u. dergl. zugebedt. Unter dieser Deckung friert der Teich nicht zu, und hierdurch wird nicht allein den Fischen Gelegenheit zum Luftholen gegeben, sondern es ist auch im Brandfalle für eine offene Wasserstelle gesorgt, die, falls sie bei sehr strenger Kälte wirklich einmal zufrieren sollte, leicht aufgeeist werden kann.

Redaktion, Druck und Verlag von E. Zieje in Ahrensburg.

**Ball-Seidenstoffe von 75 Pfge.**  
 bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farrirt, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.  
**Seidenfabrik G. Henneberg, (k. u. k. Hofl.), Zürich.**

hof überführt; dort waren 3-400 Personen zur Begrüßung des Fürsten anwesend, darunter der Abgeordnete Dr. Enneccerus, mit dem sich Fürst Bismarck lange unterhielt. Auch hier wurden Klufe: „In den Reichstag kommen“ laut, was er mit den Worten ablehnte: „Ich bin nicht veranlagungsfähig; wenn man so lange Jahre dem Staate gedient hat, und, wie ich glaube, nicht ohne Anstrengung und auch nicht ohne Erfolg, dann hat man das Recht, ruhebedürftig zu sein.“

### Ausland.

#### Frankreich.

Die verfahrenen politischen Verhältnisse verhindern noch immer die Bildung eines Ministeriums. Brisson hat vergeblich versucht, ein solches zusammenzubringen, nach ihm hat auch Casimir Perier es abgelehnt, da auch dessen Versuche mißlungen. Am Sonnabend Abend wurde Bourgeois zum Präsidenten beschworen, ohne aber den Auftrag zur Bildung eines Kabinetts zu erhalten.

#### Rußland.

In Rußland ist es dieser Tage zwischen einem General und einem Obersten zu Thätlichkeiten gekommen. Der kommandirende General der 2. Grenadier-Division inspizierte nämlich das vom kaiserlichen Flügeladjutanten Obersten Vascherjanow befehligte Regiment. Der General wurde nun bei der Besichtigung der Uniformen durch den Mangel eines Stückes in lebhaften Zorn versetzt; er warf zunächst eine der bemängelten Uniformen gereizt zur Seite, eine zweite jedoch geradenweges dem Obersten Vascherjanow an den Kopf, indem er ihm zuschrie: „Wo ist das fehlende Stück?“ Der Oberst versetzte hierauf mit den Worten: „Hier ist es!“ dem General einen Schlag ins Gesicht. Diese Szene soll sich in Gegenwart eines Regiments-Adjutanten und des Chefs des Divisions-Generals abgepielt haben.

Die russische Regierung gefallt sich in immer neuen Steuerprojekten. Kaum hat der Reichsrath die Erhöhung der Handelssteuer, der Aktiengesellschaftssteuer, der Spiritussteuer und der Naphtasteuer beschlossen, so kommt der russische Finanzminister schon wieder mit einer lieblichen Steuerblüthe. Er will die städtische Bevölkerung des Carenreiches mit einer Mietzsteuer beglücken, zu welchem Zwecke die Städte des Reichs in 5 Klassen eingetheilt werden sollen. Die Gesamtzahl der zu besteuern den Wohnungen ist auf 730641 mit einem Mietzwerth von zusammen 176165718 Rubel festgestellt, der hieraus zu erwartende Steuerertrag auf 5285780 Rubel jährlich veranschlagt. Und mit solchen Verlegenheitsrezepten soll den russischen Staatsfinanzen wieder auf die Beine geholfen werden?

Das Kriegsgesicht in Saratow verurtheilte wegen Theilnahme an den dortigen Cholera-Ereignissen 23 Personen zum Tode durch den Strang, 38 zur Zwangsarbeit und 18 zu Gefängniß; 75 Personen wurden freigesprochen.

#### Afrika.

Aus Kairo wird gemeldet, daß die Derwische ihre Streitmacht in Dongola bedeutend verstärkten und Truppen entsandten, um den ägyptischen Vorpusten an den Murab-Brunnen zwischen Abu-Hamed und Korosko anzugreifen. Diese Bewegung sowie die andauernde Besetzung von Amet, unweit Suakins, durch Osman Digma, werden als mögliche Anzeichen dafür betrachtet, daß der Chalif einen Angriff auf Egypten plant. Unter der Grenzbevölkerung herrscht große Angst.

den verschiedenen Städten der Provinz allerlei öffentlichen zur Belebung des Ansehens an den Vater Blücher“ veranstaltet. Krieblowitz, das Majorat ist, befindet sich jetzt im Besitze eines Krenfels des Feldmarschalls, dessen Kinder die katholische Religion ihrer Mutter angenommen haben.

Berlin, 1. Dezember. Nach einem Bericht der „Deutschen Warte“ hat sich Professor Adolf Wagner über die Steuerreform, wie folgt, ausgesprochen: „Ich bin mit der Steuerreform-Vorlage vollständig einverstanden. Die Vermögenssteuer nimmt die wichtigste Stelle ein. Ich bin immer für eine Vermögenssteuer eingetreten. Aber ich gehe noch weiter wie Miquel und würde gar nicht so viel Mobilienvermögen freigeben. Die wohlhabenden Klassen in Preußen sind noch viel gering besteuert. Wenn sie von der Steuer befreit werden sollen, so schreien sie natürlich, aber nicht Unrecht. Herr von Cynern sagt, die Vermögenssteuer komme einer Vermögens-Konfiskation gleich. Das ist doch nicht der Fall. Unsere wohlhabenden Klassen sind nur bisher verwöhnt gewesen, und doch danken sie ihren Besitz in erster Reihe der ganzen volkswirtschaftlichen Entwicklung. Große Waldkomplexe, die durch Eisenbahnen erschlossen sind, oder Millionen, die durch Spekulation sich angehäuft haben, müssen in höherem Maße für den Staat nutzbar gemacht werden. Den Beschluß des Herrenhauses hinsichtlich der Vermögenssteuer halte ich daher auch für ganz falsch. Man muß sich gegen jede neue Steuer, besonders gegen die Reichen zahlen sollen, auch dort, wo Millionen verdient werden. Was will z. B. die Steuer vom Glase Bier sagen, das 30 % kostet? Die 30 % machen den theuren Preis und nicht die Steuer! Was weiter die Gemeindesteuer betrifft, so muß durchaus eine reinliche Scheidung zwischen den Staatssteuern stattfinden und eine partielle Ueberweisung. Letztere würde den Erfolg der ganzen Reform in Frage stellen, denn die Interessen von Staat und Gemeinde bleiben über für lange Zeit mit einander verquickt. Man getrennt können sich die Steuern für Staat und Gemeinde eigenartig entwickeln. Miquel ist der ganze Mann für diese Reform. Er wird sie durchsetzen, weil er wissenschaftliche Kenntnisse und praktische Erfahrungen besitzt, wie kein Finanzminister in Preußen vor ihm. Er ist aber auch ein gewiegter Politiker, der mit den Parteien umzugehen versteht. Ein Minister, der denselben Stoff gegenüber trete, würde in Preußen nichts ausrichten können. Miquel kann sich mit allen Parteien verständigen. Ich wünsche ihm den besten Erfolg.“

Berlin, 3. December. Fürst Bismarck verließ heute auf der Reise nach Friedrichsruh Berlin; er traf um 5 Uhr 51 Min. auf dem Berliner Bahnhof ein; es hatten sich nur etwa 100 Personen, darunter viele Damen mit Bouquet, zur Begrüßung des Fürsten eingefunden. In der Begleitung des Fürsten, der sehr wohl aussehend, befanden sich seine Gemahlin und seine Tochter Gräfin Nagau. Als der Zug hielt, wurde der Fürst mit Hochrufen empfangen, für die er freundlich dankte. Als der Ruf: „In den Reichstag kommen“ laut wurde, erwiderte er: „Das ist eine körperliche Anstrengung für einen alten Mann und auch eine geistige.“ Ein anderer sagte: „Und der Alerger im Reichstag.“ Bismarck lächelte die Äußerung und sagte: „Das sollte mir nicht leid thun.“ „Aber uns“, erwiderte man, was den Fürsten zu der Antwort veranlaßte: „Das thäte mir noch mehr leid.“ Auf die Frage, wie es ihm gehe, erwiderte er: „Ganz leidlich, aber man merkt, daß man alt wird, die Füße wollen auch nicht mehr fort.“ Nach 10 Minuten wurde der Solomnagen nach dem Lehrter Bahn-

heiserer Stimme, „ich weiß Alles, Du kannst mir nichts mehr verbergen!“

„Du weißt Alles?“ wiederholte sie tonlos, indem sie aufstand und mit gefalteten Händen vor ihn hintrat.

„Ja, ich weiß Alles!“

Da erinnerte sie sich der Worte, die er ihr vor langer Zeit scherzend zur Antwort gegeben, als sie ihn gefragt hatte, was er thun würde, wenn seine Frau ihn betrogen hätte.

„Du weißt Alles,“ sagte sie noch einmal und sah ihn fest dabei an; meinst Du auch, was Du sagtest? — Muß ich gehen?“

Er verstand nicht, worauf sie anspielte.

„Ich meine stets, was ich sage,“ versetzte er; und Martha, nun es dahin gekommen —

In dem Augenblick klopfte Rannette an die Thür und meldete den Minister von R...

Dieser Gast war eine zu wichtige Persönlichkeit, um ihn warten zu lassen, und mit eiligsten Schritten ging Curt, ihn zu begrüßen.

Der Graf bemühte sich redlich, dem Gespräch des hohen Herrn mit Interesse zu folgen, aber nur einzelne Worte davon drangen an sein Ohr. Nicht des Ministers, sondern Marthas Stimme hörte er, Marthas Stimme, die wieder und wieder fragte: „Muß ich denn gehen?“ Was meinte sie nur damit? Wohin denn gehen? Und wozu? Das konnte nur ein thörichtes Mißverständnis sein, daß sich

die stolze Gräfin, die nichts so hoch stellte als edles Blut, die Kunde aufzunehmen, daß die Gattin ihres Sohnes die Tochter Werner Horst sei? Sie stellte sich das in ihrem Stolze tiefgekränkte Antlitz der Gräfin vor; sie hörte schon im Geiste die wenigen verächtlichen Worte, mit welchen sie den Frithum ihres Sohnes beklagen würde, — o nein, besser gleich gehen, da sie doch einmal gehen mußte, als das ertragen!

Sie malte sich das Erstaunen Melanies aus — Melanie's, auf der kein Makel anderer ruhte. Besser für Curt, er hätte seine Liebe mit Füßen getreten und Melanie von Selten geheirathet.

Das Schwerste, das Bitterste von Allem das waren die letzten Worte ihres Gatten; die kalten grausamen Worte, mit denen er sie von sich schickte würde; der kalte, grausame Stolz mit dem er seinen Irrthum wieder gut machen würde, — wie konnte sie das ertragen und weiterleben? O nein, sie konnte nicht warten, bis die Sonne ihrer Liebe untergegangen war: besser, sich mit einem Male losreißen als stückweise. — Sie wollte fort, wollte Alles verlassen, was ihr lieb und theuer war, und dahin gehen, wo Niemand, der sie je gekannt, wiederfinden würde.

aufklären mußte, sobald der hohe Gast sich entfernt hatte.

Doch sobald sollte er von diesem nicht freikommen.

„Wenn sie nicht anderwärts in Anspruch genommen sein sollten, Herr Graf,“ sagte der Minister, „wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn sie mit mir nach Erlensbach fahren wollten, da ließe sich die fragliche Angelegenheit gleich ohne weiteren Aufschub erledigen.“

Was blieb Graf Curt, da er keine Entschuldigung hatte, anderes übrig als der Aufforderung zu folgen.

Von ihrem Fenster aus beobachtete die unglückliche junge Frau, wie ihr Gatte davon fuhr; wie letzzte ihr Herz nach einem Blick aus seinen Augen, nach noch einem Wort von seinen Lippen, — sie beobachtete ihn mit so bitterem, leidenschaftlichen Kummer, daß sie gern gestorben wäre. Glaubte sie doch nicht, das sie ihn in dieser Welt je wiedersehen würde.

In dieser einen Stunde entschloß sie sich zu einem Schritt, den sie später auf das Bitterste berente. Nun er Alles wußte und er ernstlich meinte, was er einst gesagt hatte, beschloß sie, nicht erst zu warten, bis er sie von sich schicken würde, sondern gleich zu gehen.

Wie sie da am Fenster stand, den heiter lächelnden Himmel, die duftenden Blumen und die in der Sonne erglänzenden Büsche und Bäume betrachtend, da zogen viele Bilder an ihrem inneren Auge vorüber. Wie würde

heiserer Stimme, „ich weiß Alles, Du kannst mir nichts mehr verbergen!“

„Du weißt Alles?“ wiederholte sie tonlos, indem sie aufstand und mit gefalteten Händen vor ihn hintrat.

„Ja, ich weiß Alles!“

Da erinnerte sie sich der Worte, die er ihr vor langer Zeit scherzend zur Antwort gegeben, als sie ihn gefragt hatte, was er thun würde, wenn seine Frau ihn betrogen hätte.

„Du weißt Alles,“ sagte sie noch einmal und sah ihn fest dabei an; meinst Du auch, was Du sagtest? — Muß ich gehen?“

Er verstand nicht, worauf sie anspielte.

„Ich meine stets, was ich sage,“ versetzte er; und Martha, nun es dahin gekommen —

In dem Augenblick klopfte Rannette an die Thür und meldete den Minister von R...

Dieser Gast war eine zu wichtige Persönlichkeit, um ihn warten zu lassen, und mit eiligsten Schritten ging Curt, ihn zu begrüßen.

Der Graf bemühte sich redlich, dem Gespräch des hohen Herrn mit Interesse zu folgen, aber nur einzelne Worte davon drangen an sein Ohr. Nicht des Ministers, sondern Marthas Stimme hörte er, Marthas Stimme, die wieder und wieder fragte: „Muß ich denn gehen?“ Was meinte sie nur damit? Wohin denn gehen? Und wozu? Das konnte nur ein thörichtes Mißverständnis sein, daß sich

(Fortsetzung folgt).

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

G M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 B 17 18 19



Anzeigen.

Bekanntmachung

In dem Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist auf Grund protokolkräftiger Erklärung vom 25. v. Mts. zu Nr. 1 in Spalte Bemerkungen folgender Eintrag bewirkt worden:

Laut protokolkräftiger Erklärung vom 25ten November d. J. ist die nebenbezeichnete Firma abgeändert in

„M. H. Lehmann Erben“.

Gezeichnet wird dieselbe von den Testamentsexekutoren, nämlich a. dem Kaufmann Leopold Polak in Hamburg, b. dem Tierarzt C. Drews in Ahrensburg.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 25. November 1892 am 26. November 1892 — Alten über das Firmenregister Band II Seite 33 —

gez. Richter, Sekretär J. B. Ahrensburg, den 2. December 1892. Königlich-Preussisches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Unterzeichneten für den Verkehr mit dem Publikum werden von jetzt an auf die Zeit von 9—12 Uhr Vormittags an den Wochentagen verlegt.

Ahrensburg, den 5. December 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage werde ich am Freitag, den 9. December, Nachmittags 2 Uhr, im Hause des Gastwirths Ehlers zu Kremerberg nachbezeichnete Sachen, nämlich:

- 1 zweispännigen Kastenwagen, 1 Zwingmaschine, 1 Küchensort, 1 Paar schottische Eggen, 1 Fränketrog, 1 hölzerne Walze, 1 Kornwaage (Besemer), 1 Häckellade, 1 Staubmühle,

öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern.

Ahrensburg, den 5. December 1892. Hellbardt, Vollziehungsbeamter.

Große Auction

am Montag, 12. December, Vorm. 10 Uhr,

im Lokale des Herrn Schierhorn über einen großen Posten Messer u. Gabeln, Dessert-Messer, Bohnen-Messer, Pack- und Taschenmesser, Fournier-Sägen, Neben-, Tisch- u. Knopflochscheeren, Zugsmesser, Hackbeile, gestickte Damen-Hemden, diverse Reste Tuch u. Buckskins, diverse Lesebücher, 8 Bände Meyers Lexikon, 8 Bände Konversations-Lexikon, 1 Eßservietten für 24 Personen, 1 selten hübsche Punsch-Bowle, Blumen-Basen, Thee- und Kaffee-Servietten, Gipsfiguren, diverse Mobilien, darunter 1 Sopha mit rothem Damast, Bettstellen mit Matratzen, 1 Posten Handtuchdrell; ferner: 1 fast neues aufrechtstehendes Fortepiano, 1 fast neuer Kinderwagen, 1 Hackmaschine, 1 Brodmaschine, Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb, 1 Schuhmacher-Maschine, 1 großes Quantum Stiefelwische

Ahrensburg, den 2. December 1892. H. Peemöller, Auktionator.

NB. Zu besehen am Sonntag Nachmittags von 3—5 Uhr.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Liqueure und Brauntweine, Ahrensburg, Große Straße,

empfehlend: Rum per 1/4 Fl. 80 Pfg., Mt. 1.—, 1.50, 2.—.

Cognac per 1/4 Fl. Mt. 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 4.—.

Arrac per 1/4 Fl. 1.50 und 2.50.

Punsch-Extract per 1/4 Fl. Mt. 1.20, 1.50, 1.80, 2.50.

Nothwein, österr. Gebirgswein, reine Waare, per 1/4 Fl. 90 Pfg.

Bordeauxwein per 1/4 Fl. 1.25 und 1.60 Mt.

Madeira, Sherry, Porto, Malaga, Tokayer, in bester Waare, billigst.

Bergedorfer landwirthschaftliche Maschinen

liefert zu Fabrikpreisen Ahrensburg. E. Pahl.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich

jeden Mittwoch von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn Kaufmann E. Pahl in Ahrensburg zu sprechen. F. Schacht, Zahntechniker, Meisfeld.

Die reichhaltigste und gediegenste Unterhaltungs-Beilage!

Illustrirte Oktav-Beste von Meier Land & Meer.

Preis pro Heft 1 Mark. Preis pro Heft 1 Mark.

Alle 4 Wochen erscheint ein Heft von circa 140 Großblatt-Seiten.

Preis pro Heft nur 1 Mark.

Dringt Unterhaltung und Belehrung in angenehmer Form und Abwechslung, ist unerreicht hinsichtlich der Fülle des Gelehrten, der Vielfachheit des Inhalts.

Prächtige Illustrationen. Herrliche Kunstbeilagen.

In das Lieblingsblatt des deutschen Hauses.

Abonnements nimmt entgegen und sendet das erste Heft auf Wunsch zur Ansicht ins Haus.

E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Der beste Kalender für 1893

ist unbedingt Dr. Meyns schlesw.-holstein. Haus-Kalender, 25. Jahrgang, Preis 50 Pf. In verbesserter Ausstattung bringt dieser Jubiläums-Jahrgang außer dem zuverlässigen Kalenderium eine unerreichte Fülle von hoch- und plattdeutschen, heiteren und ernstlichen Beiträgen unserer besten Schriftsteller; er ist ein Hausbuch im besten Sinne.

Der „Kleine Almanach für jedermann“ für 1893 mit Erzählungen, Anekdoten u. c. kostet nur 15 Pf. — Bei allen Buchhändlern und Buchbindern zu haben, man verlange aber ausdrücklich vorstehende Kalender!

H. Lühr & Dirks' Verlag, Garbing.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Nähmaschinen in bester Waare zu billigen Preisen. H. Peemöller, Ahrensburg.

Tafelglas und Glas - Dachpfannen

en gros & en detail empfiehlt Ahrensburg, Hamburger Chauffee. Heiner. Au.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen

Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Goldenes Melodienbuch.

100 Opernstücke, Volksweisen, Lieder und Tänze. Für Klavier a 2 ms. leicht bearbeitet von R. Kleinmichel.

Die leichte Spielbarkeit bei vollklingendem Satz wird dem „Goldenen Melodienbuch“ bald überall Eingang verschaffen.

Auregnd und lehrreich für jeden angehenden als auch unterhaltend für den fortgeschrittenen Klavierpieler ist dieses Album, hauptsächlich, da der Preis (100 Musikstücke für 3.—) ein verhältnissmäßig geringer ist, sehr zu empfehlen; es wird allgemein gefallen!

Gegen Einfindung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von G. D. Uffe, Berlin O., Grüner Weg 95.

Neueste Dampf-Caffee-Röst-Maschine.

in verschiedenen Qualitäten und in vorzügl. gebrannter Waare, mit der Dampf-Röst-Maschine gebrannt, zu billigsten Preisen.

Caffeemehl in ausgezeichneter Qualität zum Beimischen des Caffeess empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Herzliche Bitte!

Mit herzlichem Dank gegen die bisherigen Wohltäter und miltbärtigen Menschenfreunde, welche uns im vergangenen Jahre so liebevoll in den Stand gesetzt hatten, unseren beklagenswerthen Pilgern der Landstraße den Weihnachtsstich bereiten zu können, erlauben wir uns auch in diesem Jahre wieder mit der ebenso dringenden, wie herzlichsten Bitte zu kommen, unserer armen Brüder bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste liebend gedenken zu wollen.

Mit erwartungsvollen Augen schauen auch diese Armen dem lieben Weihnachtsfeste, dem Urquell aller Liebe und Güte, entgegen und wird in dieser Zeit so mancher Gedanke an die Heimath und deren Lieben rege, die vielen theils durch eigenes Verschulden, theils durch missliche Verhältnisse für immer verloren gegangen ist.

Helft uns, die Ihr ein Herz für diese Unglücklichen habt, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Jede, auch die geringste Gabe wird mit herzlichstem Danke entgegengenommen.

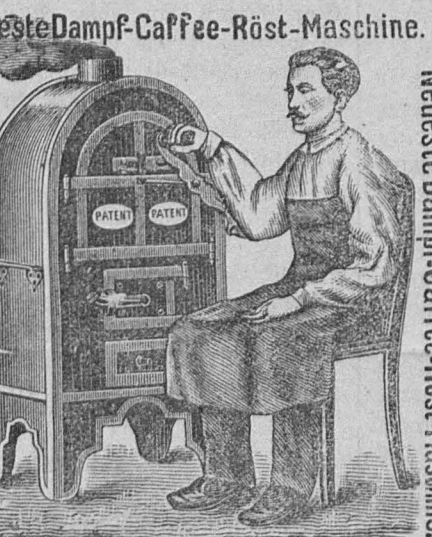
Nachtrag, im November 1892. Die Verwaltung der Arbeiter-Colonie.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Niochus u. andere.

Pomaden: Haaröl, Mandellöle, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Öle, Seifen, Mundpillsen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Etiffe.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Nähmaschinen in bester Waare zu billigen Preisen. H. Peemöller, Ahrensburg.



Wandsbecker Stadt-Theater.

Dienstag, 6. Dezember 1892: 6. Abonnements-Vorstellung, 6. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Wandsbecker Stadttheaters, Direction: Fr. Erdmann.

Zwischenaktmusik von der Capelle des Hannov. Musar. Reg. Nr. 15, Dirigent: Rgl. Musikdirigent C. Ludewigs.

Die große Glocke. Lustspiel in 4 Akten von Oskar Blumenthal.

Programme a 10 s. sind an der Caffee zu haben.

Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr. Caffeepreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Rang 40 s., Schülerbillets 1 M.

Abonnementspreise für 24 Vorstellungen: Für einen Platz im 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 M., für einen Platz im 2. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 1. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 2. Rang 10 M.

Gänse-Verkegeln. Am Sonntag, den 11. und Montag, d. 12. Dezember, lasse ich auf meiner Bahn 8 schwere Gänse verkegeln.

Einsatz 25 Pf., Nachsatz 15 Pf. Hierzu ladet freundlichst ein H. Degenhardt, Ahrensburg.

Bur gefl. Nachricht für meine werthen Kunden und Gäste, daß ich mein Lokal am Mittwoch, den 7. d. Mts., von Abends 7 1/2 Uhr an dem Männer-Gesangverein zur Abhaltung eines Kränzchens zur Verfügung gestellt habe, weshalb dasselbe in der Zeit für den sonstigen Verkehr geschlossen ist.

Ahrensburg, den 5. December 1892. Johs. Schierhorn.

Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend als Schneiderin. Marie Wrage.

Besten Hamburger Kuchen = Syrup empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg.

Zu Kaufe der letzten November-Woche ist unter der Einwirkung des milderen Wetters wiederum die frühere Lebhaftigkeit eingetreten und der Futtermittelbegehri blieb bei grossen Zufuhren andauernd sehr schwach. Tendenz flau.

Reisfuttermehl M. 2,70 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Reisfuttermehl M. 3.— bis M. 6.— pr. 50 Ko. ab Amsterdarn und Antwerpen.

Reisfuttermehl M. 3.— bis M. 6,65 pr. 50 Ko. ab Magdeburg.

Reisfuttermehl M. 3.— bis M. 6,00 pr. 50 Ko. ab London und Liverpool.

Getrocknete Getreideschlempe M. 5,40 bis M. 6.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Getrocknete Getreideschlempe M. — bis M. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg.

Getrocknete Biertreber M. 6,15 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Erdnusskuchen und Erdnussmehl M. 7,00 bis M. 8,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Baumwollsaatfrucht und Baumwollsaatmehl M. 6,25 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Cocussaatfrucht und Cocussaatmehl M. 7,00 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Palmtrocken M. 5,70 bis M. 6.— pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Rapskuchen M. 6.— bis M. 6,40 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Weizenkleie M. 4,25 bis M. 4,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Roggenkleie M. 4,20 bis M. 4,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg.

Hamburg, den 1. December 1892. G. & D. Lüders.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with columns: Deceinber, Barometet Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaun., Wind, and temperature readings for various dates.

Landwirthschaftliche Maschinen,

Häckselmaschinen, Rübenschneider, Kornreinigungsmaschinen u. s. w.

vom Bergedorfer Eisenwerk hat vorräthig auf Lager und liefert zu Fabrikpreisen H. Voss, Delingsdorf, im Decbr. 1892.

Garnierte Hüte von 3 Mt. an, Strickwolle a Loth 4 Pfg., a Pfund 2 Mt., empfiehlt Emma Lange, Ahrensburg, Manhagener Allee.

Hauben werden gewaschen und garniert.

Pat.-H-Stollen Stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen. Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco. Leonhardt & Co. Berlin, Schiffbauerdamm 3.

Die Brieffouverts mit Firma, pr. 1000 Stück 5 M. liefert E. Ziese's Buchdruckerei, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Niochus u. andere.

Pomaden: Haaröl, Mandellöle, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Öle, Seifen, Mundpillsen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Etiffe.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Nähmaschinen in bester Waare zu billigen Preisen. H. Peemöller, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Niochus u. andere.

Pomaden: Haaröl, Mandellöle, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Öle, Seifen, Mundpillsen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Etiffe.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle

Nähmaschinen in bester Waare zu billigen Preisen. H. Peemöller, Ahrensburg.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Feinste Parfümerien: Eau de Cologne, Ess-Bouquet, Rose, Veilchen, Heliotrop, Nlang-Nlang, Niochus u. andere.

Pomaden: Haaröl, Mandellöle, Lippenpomade, Arnica Gallert, Lanolin-Creme, Sand-Mandel-Öle, Seifen, Mundpillsen, Salicylsäure-Mundwasser, Zahnpasta, Zahnpulver, Migraine-Etiffe.